



# Jahresbericht 2014

**IIZ-Netzwerk**  
**Interinstitutionelle Zusammenarbeit**  
**im Kanton Thurgau**



# Editorial

## Erfolg durch Vernetzung

Das Netzwerk Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) ist eine gemeinsame Strategie zur zielgerichteten Zusammenarbeit zwischen den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV), der Invalidenversicherung (IV), den Sozialämtern, dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung sowie verschiedenen Anbietern von Beschäftigungsprogrammen. Ziel der gemeinsamen Bemühungen dieser Institutionen ist es, erwerbslose Personen mit Mehrfachproblematik rasch im Arbeitsmarkt einzugliedern.

Dabei gibt es kein allgemeingültiges Vorgehen oder Konzept. Jeder Fall muss einzeln beurteilt werden. Im Mittelpunkt steht die Einzigartigkeit jeder Person, die in den individuellen Begabungs- und Persönlichkeitsfaktoren zum Ausdruck kommt. Die betroffenen Personen sollen – unabhängig von der Ausgangslage – möglichst nachhaltig ins Berufsleben integriert werden. Ist dies nicht realistisch, werden alternative Ziele zur Förderung oder zum Erhalt der sozialen Integration geprüft und unterstützt.

Interinstitutionelle Zusammenarbeit wirkt auch präventiv. Durch den regelmässigen Austausch der Institutionen untereinander wird das gegenseitige Verständnis gefördert. Das führt dazu, dass die Probleme bei leistungsbeeinträchtigten Menschen rasch erkannt werden und eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit frühzeitig möglich ist. So kann gemeinsam die optimalste Integrationsmassnahme erarbeitet und eine langfristige Lösung angestrebt werden.

IIZ ist wichtig und richtig. Aber auch die beste Interinstitutionelle Zusammenarbeit ist begrenzt ohne den Goodwill und die aktive Mithilfe der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Ihnen gebührt an dieser Stelle ein spezieller Dank. Ohne ihre Kooperationsbereitschaft wäre das Ziel, stellensuchende Personen mit Mehrfachproblematik in den Arbeitsmarkt zu integrieren, kaum erreichbar. Eine erfolgreiche Integration braucht alle, weil mit vereinten Kräften wesentlich mehr bewegt werden kann!

Ueli Berger  
Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, Amtschef

Edgar G. Sidamgrotzki  
Amt für Wirtschaft und Arbeit, Amtschef

Anders Stokholm  
Sozialversicherungszentrum Thurgau,  
Direktor

Florentina Wohnlich  
Sozialamt, Amtschefin

# IIZ-Aktivitäten 2014

## Erwerbslose Personen mit psychischen Störungen

Die Betreuung von erwerbslosen Personen mit psychischen Störungen stellt die Beratungspersonen regelmässig vor grosse Herausforderungen, insbesondere mit Blick auf die sozialversicherungsrechtlichen Bestimmungen, welche die Beratungstätigkeit grundsätzlich auf den Gesetzesvollzug begrenzen.

Gemäss Forschungsbericht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) liegt der Anteil von versicherten Personen mit psychischen Störungen und längerer Arbeitslosigkeit in der Schweiz zwischen 30 bis 40 Prozent. Ferner gehen die Autoren von einer Wechselwirkung beider Merkmale aus.

Die Beratungspersonen der Interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) im Kanton Thurgau teilen diese Einschätzung, stellen bedauerlicherweise aber eine stetige Zunahme dieser Personengruppe fest.

Dieser Umstand gab uns den Impuls, den IIZ-Workshop Thurgau 2014 dieser Thematik zu widmen.

Erfreulicherweise konnten wir für das Workshop-Referat Frau Dr. Denise Krebs, FMH Arbeitsmedizin und Psychosomatik gewinnen. Das interessierte Publikum erhielt wertvolle Informationen über die verschiedenen Formen von Depressionen, depressive Verstimmungen und weiteren psychischen Störungen und deren Begleiterscheinungen wie beispielsweise Suchtverhalten, Schmerz-, Angst-, Persönlichkeitsstörungen, Burnout etc.

Die im Beratungsalltag vorherrschenden hoch komplexen Fall- und Persönlichkeitskonstellationen bestätigen die Notwendigkeit der bestehenden Kooperation aller beteiligten Fachstellen und Institutionen.

Unseren Kooperationspartnern danken wir herzlich für die angenehme Zusammenarbeit und Unterstützung und freuen uns zugleich auf die gemeinsame Weiterentwicklung.

Marianne Strupler  
IIZ-Koordinatorin RAV Thurgau



Impressionen IIZ-Workshop 2014



## Mentoring Thurgau unterstützt Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf

Die Zahl der Schulabgänger im Thurgau sinkt, das Angebot an Ausbildungsplätzen ist gross. Generell sind praktisch in allen Berufsfeldern noch Lehrstellen offen. Was sich nicht geändert hat, sind die Schwierigkeiten der schwächeren Schulabgänger, eine Lehrstelle zu finden. Vor allem Jugendliche mit sozialen oder schulischen Bildungsdefiziten haben nach wie vor Mühe, einen Ausbildungsplatz zu finden. Auch entspricht das Lehrstellenangebot nicht immer der Nachfrage, dem Bedürfnis oder der Neigung dieser jungen Leute. Mentoring Thurgau hilft Jugendlichen, die Unterstützung und Begleitung beim Übergang von der Schule in den Beruf benötigen.

### Wie verläuft das Mentoring Programm

Die Anmeldung der Jugendlichen erfolgt über die zuständige Berufsberatung und erfordert die Zustimmung der Eltern. In einem Triagegespräch mit der Programmleitung werden die jungen Menschen mit den Mentoren oder Mentorinnen zu Tandems zusammengeführt und die Zusammenarbeit wird vertraglich geregelt. Bei Bedarf werden die jungen Frauen und Männer bis in die Lehrzeit hinein begleitet.

### Profit durch Erfahrung

Für die Begleitung der Jugendlichen (Mentees) arbeiten Mentorinnen und Mentoren ehrenamtlich und stellen ihre Zeit, ihr Wissen sowie ihr Netzwerk zur Verfügung. Aktuell sind 59 Mentorinnen und Mentoren registriert. Sie weisen langjährige Berufserfahrung in vielen Branchen, unterschiedlichen Wirtschaftszweigen und im Umgang mit jungen Leuten aus. Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Mentor und Mentee ist es wichtig, dass sie offen und ehrlich miteinander kommunizieren, einander vertrauen sowie Geduld und Durchhaltewillen zeigen. Jedesmal, wenn ein Problem gelöst werden konnte, eine Jugendliche/ein Jugendlicher eine Lehrstelle fand, ist es eine grosse Freude für beide.





### Wer steht hinter Mentoring Thurgau?

Das Projekt wurde 2006 vom Thurgauer Gewerbeverband (TGV) im Rahmen eines Leistungsauftrags initiiert. Dank des grossen Erfolges wird es seit 2010 vom TGV als Dienstleistung weitergeführt. Die Trägerschaft von Mentoring Thurgau ist das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung und das Amt für Wirtschaft und Arbeit.

Seit Beginn des Projektes im Jahr 2006 konnten 620 Fälle bearbeitet werden. Für einen sehr grossen Teil der Schulabgänger konnte eine Anschlusslösung mittels Lehrstelle, Praktikum oder einer Lehrstelle gefunden werden. Wir danken den Mentorinnen und Mentoren sehr herzlich für ihre tatkräftige Unterstützung!

Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück und freuen uns, weiterhin Jugendliche mit diesem Angebot zu unterstützen.

Diana Manser  
Projektleiterin

Marc Widler  
Geschäftsführer Thurgauer Gewerbeverband

## Individuelle Unterstützung von Arbeitgebern

Ein im Januar 2014 veröffentlichter OECD-Bericht mit dem Titel «Psychische Gesundheit und Beschäftigung in der Schweiz» legt dar, dass psychische Krankheiten auch bei uns zunehmen. Entsprechend war die Kernbotschaft dieses Berichtes: Die Schweiz sollte mehr tun, um Menschen mit psychischen Störungen im Job zu halten oder an eine neue Arbeitsstelle zu vermitteln.

Diese Entwicklung ist eine Herausforderung für alle Beteiligten. Speziell für Führungskräfte stellt es oft eine schwierige Situation dar, wenn es um Arbeitnehmende mit psychischen Beeinträchtigungen geht. Bei solchen Problemstellungen können Beraterinnen und Berater des IIZ-Netzwerkes die Arbeitgeber individuell unterstützen. Zusammen mit den Vorgesetzten und den betroffenen Mitarbeitenden werden Lösungen erarbeitet, wie das Know-how der Mitarbeitenden im Unternehmen erhalten werden kann. Auch wenn es um Anstellungen von Mitarbeitenden mit einer psychischen Krankheit geht, stehen die IIZ-Beraterinnen den Arbeitgebern unterstützend zur Seite.

Informieren Sie sich auf unserer Homepage über die Dienstleistungen des IIZ-Netzwerkes ([www.iiz-tg.ch](http://www.iiz-tg.ch)) und kontaktieren Sie uns. Wir beraten Sie gerne bei der Umsetzung von individuellen Lösungen.

Heinz Erb  
Leiter RAV Thurgau

Manuela Schibli  
Leiterin Abteilung Eingliederung / Rente, IV-Stelle Thurgau

# Zahlen und Fakten

## Wirkung IIZ-Netzwerk Thurgau

	2011	2012	2013	2014
<b>Anzahl IIZ Kunden (Doppelanmeldungen RAV-IV)</b>	<b>394</b>	<b>503</b>	<b>501</b>	<b>495</b>
Stellenvermittlungen	97	128	72	102
Platziert in Arbeitsstrukturen (PvB) + sonstige AMM	147	153	94	113
Rentenentscheide	14	27	13	22
IV-Taggelder (berufliche Massnahmen)	34	47	45	67
Krankentaggelder	1	7	25	12
Unfall-Taggelder	1	2	3	0
Sozialhilfe	20	24	71	40
Wegzug, Ende Rahmenfrist, auf Arbeitslosentaggelder verzichtet	92	22	41	76
Laufende Rahmenfrist	164	168	177	174

## Ausgesteuerte Versicherte (ohne Sozialfirmen)

	2011	2012	2013	2014
<b>Anzahl Kunden in Arbeitsstrukturen</b>	<b>396</b>	<b>380</b>	<b>311</b>	<b>291</b>
Stellenvermittlungen	96	99	70	54
Neue Rahmenfrist erarbeitet	12	2	1	3
Am 31.12.2014 noch im Programm /Andere Lösungen /Austritte	244	239	189	179

## Organisationsstruktur IIZ

### Strategie / Steuerung

- AmtsleiterInnen AWA, ABB und Kant. Sozialamt, Direktor SVZ
- AbteilungsleiterInnen RAV, IV und Arbeitsmarktliche Massnahmen
- VertreterIn TKoS

Das IIZ-Steuerungsgremium entwickelt die IIZ-Strategie, erteilt Projektaufträge und entscheidet über Anträge der IIZ-Leitung.

### Leitung

- AbteilungsleiterInnen RAV und IV

Die AbteilungsleiterInnen von RAV und IV setzen die vorgegebene Strategie um und formulieren Anträge an das Steuerungsgremium. Sie führen die IIZ-KoordinatorInnen und stellen die IIZ-Umsetzung/-Kultur in der eigenen Institution sicher.

### Koordination / Operation

- IIZ-KoordinatorInnen RAV und IV

### IIZ-Gremien

- IIZ-Fachgruppe (ERFA, Projekte)
- IIZ-Netzwerk (Workshops, Fallbearbeitung)

### Koordination

Die IIZ-KoordinatorInnen begleiten und entwickeln die operative Zusammenarbeit. Bei institutionsübergreifenden Hindernissen erarbeitet die Koordination Lösungsvorschläge zuhanden der Leitung. Die Koordination unterstützt die Mitarbeitenden der eigenen Institution bei der Umsetzung einer einheitlichen und verbindlichen IIZ-Dienstleistung. Die Koordination bespricht sich regelmässig mit der IIZ-Leitung und stellt bei Bedarf Anträge. Die IIZ-Koordination leitet Sitzungen und Workshops der IIZ-Gremien, koordiniert Projekte, führt Schulungen und Informationsanlässe durch und pflegt den Kontakt zu den IIZ-Partnern. Die Koordination führt Statistiken und erstellt den Jahresbericht.

### IIZ-Gremien

Die IIZ-Gremien pflegen das Netzwerk, fördern die Integration der IIZ-Kunden, optimieren das IIZ-System und führen/koordinieren die aktuellen Fälle.

### **IIZ-Fachgruppe 2015**

- Marianne Strupler, IIZ-Koordinatorin RAV Thurgau
- Brigitte Baumgartner, IIZ-Koordinatorin, IV-Stelle Thurgau
  
- Sabine Entress, IIZ-Personalberaterin, RAV Amriswil
- Cornelia Schmid, IIZ-Personalberaterin, RAV Frauenfeld
- Roberto Scirocco, IIZ-Personalberater, RAV Kreuzlingen
- Barbara Horn, IIZ Beraterin, Stiftung Zukunft, IIZ-Delegierte Beschäftigungsprogramme Kanton Thurgau
- Adela Civic, Sozialamt Arbon, IIZ Delegierte Sozialämter Thurgau
- Max Frauenknecht, Eingliederungsspezialist, IV-Stelle Thurgau
- Ruedi Brander, Stellenkoordinator, RAV Thurgau
- Sonja Lanter, IIZ-Beraterin Vermittlung / Externe Arbeitsplätze, Verein Kompass Bischofszell
- Achim Jungclaus, Leitung Arbeitsintegration, Stiftung Zukunft Thurgau
- Yvonne Brüggler, Leitung Lernwerkstatt, Stiftung Zukunft Thurgau

### **IIZ-Steuerungsgremium 2015**

- Edgar G. Sidamgrotzki, Amtschef AWA
- Anders Stokholm, Direktor Sozialversicherungszentrum Thurgau
- Florentina Wohnlich, Amtschefin Kantonales Sozialamt
- Marcel Schär, Leiter Arbeitsmarktliche Massnahmen
- Heinz Erb, Leiter RAV Thurgau
- Manuela Schibli, Leiterin Abteilung Eingliederung / Rente IV-Stelle Thurgau
- Turi Schallenberg, Leiter Soziale Dienste, Frauenfeld
- Marcel Volkart, Amtschef ABB

## **Nationale IIZ-Fachstelle**

### **Auftrag**

Die nationale IIZ-Fachstelle gestaltet als Kompetenzzentrum die IIZ-Aktivitäten in der Schweiz mit und ist Anlaufstelle des Bundes für IIZ-Fragen. Sie unterstützt zudem die professionelle Arbeit an den Schnittstellen der Systeme der sozialen Sicherheit sowie das IIZ EKG in den Entwicklungs- und Koordinationsarbeiten.

### **Aufgaben**

Die Fachstelle unterstützt sowohl das nationale IIZ STG als auch das nationale IIZ EKG in fachlicher und organisatorischer Hinsicht und fördert die Umsetzung der IIZ insbesondere durch:

- Bereitstellung von Arbeitsgrundlagen
- Information der IIZ-Partner und Dritter (IIZ-Homepage, IIZ-Newsletter etc.)
- Koordination von Weiterbildungsangeboten für IIZ-Mitarbeitende
- Begutachtung neuer Vorhaben der IIZ-Partner sowie der von Bundesämtern erlassenen Weisungen auf ihre IIZ-Relevanz und -Verträglichkeit hin
- Ansprechpartnerin für die IIZ-Institutionen und die Kantone
- Organisation von IIZ-Tagungen mit den IIZ-Akteuren in den Kantonen
- Begleitet IIZ-spezifische Pilot- und Forschungsprojekte
- Verschafft sich ein Bild über den Stand und die Umsetzung der IIZ in der Schweiz
- Berichterstattung an die nationalen Gremien

### **Zusammensetzung der IIZ-Fachstelle**

Die Fachstelle ist dem nationalen IIZ STG unterstellt. Sie wird gemeinsam von den Bundesämtern SECO, BSV, den Staatssekretariaten SBFJ und SEM sowie einer Vertretung der Sozialhilfe geführt. Die Leitung der Fachstelle ist an den Vorsitz des nationalen IIZ STG gekoppelt. Derzeit liegt die Leitung der Fachstelle beim SBFJ.

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFJ  
Nationale IIZ Fachstelle

Christian Eicher  
Einsteinstrasse 2  
3003 Bern  
Tel. +41 58 465 51 27  
christian.eicher@sbfi.admin.ch